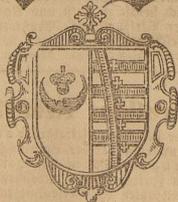


# General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg des Königl. Amtsgerichts und versch. Gemeinden



Ercheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Bezugspreis: Vierteljährlich für Arbeiter 1,15 M., durch Boten in Remberg 1,25 M., in Reuden, Kotta, Lubitz, Merz, Gommlo und Gabis 1,35 M. und durch die Post 1,39 M.

Anzeigenpreis: Die 5gepaaltene Kopfszeile oder deren Raum 15 Pfg., die 3gepaaltene Restzeile 30 Pfg. Beilagen: 60 Pfg. für das Hundert, ausschließlich Postgebühr. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor

Nr. 57 28.

Remberg Dienstag, den 14. Mai 1918. Abdr. d. 15. Mai 18 20 Jahrg.

**Die Hilfe für Vermisste und Kriegsgefangene aus dem Kreise Wittenberg** (Dr. W. Schwarz, Große Friedensstraße 123, 1 T.) will den Angehörigen mit, daß es dem Stuttgarter Hauptverein gelungen ist, in der Schweiz die Ausstellung einer beträchtlichen Anzahl von Schwarzpatenten (2 Pfd. Schießpulver, 1/2 Pfd. Dausenwaff, getrocknete Früchte, Soufflépulver) zu 10 Mark zur Veräußerung an die Kriegsgefangenen in Frankreich zu erwirken. Aufstellungen auf die der hiesigen „Hf.“ zur Verfügung gestellt seine Anzahl von Schwarzpatenten hat sofort abzugeben, da die Angebots in wenigen Tagen verfällt. Man hofft, in nächster Zeit weitere Patente, besonders für Weizen, zu erhalten. Wie auf viele Anfragen beantwortet werden soll, sind die Preise der Schwarzpatente für einzelne Gefangenen in England am 25. v. M. erhöht worden. Die Schwarzpatente sind, mit Ausnahme eines Alkalipatents, bis auf weiteres geschlossen worden.

Wittenberg, den 10. Mai 1918.  
Der Königliche Landrat. v. Teubro

### Kriegsvermissten- und Gefangenensuche.

Angehörige von Kriegsvermissten begehen immer wieder den Fehler, Anträge auf Nachforschungen zur Ermittlung an amtliche Stellen oder Privatpersonen im Ausland zu richten. Sie übersehen dabei, daß solche Anträge nach den bestehenden Bestimmungen nicht die Grenze überschreiten dürfen, sondern von der Grenzverwaltung angehalten und den für diese Aufgaben zuständigen Stellen der „Hilfe für Kriegsgefangene Deutsche“ und ihren Ausschüssen zur Ermittlung vorgelegt werden. Es bedeutet also keine Abklärung des Ermittlungsverfahrens, sondern einen Umweg, wenn ins Ausland geschrieben wird. Das gilt auch für Anfragen bei den Stellen des Vaterlandes in der Schweiz und im übrigen neutralen Ausland, sowie bei den deutschen Kriegsgefangenen beim Feinde. Für die Provinz Sachsen ist die zuständige Stelle die Hilfe für Kriegsgefangene Deutsche, Magdeburg, Altes Rathaus, die an allen wichtigen Stellen der Provinz über Kreis- und Ortsämter verteilt ist. Für weitere Kreis nimmt das folgende: die Hilfe für Vermisste und Kriegsgefangene (Dr. W. Schwarz, G. Friedensstr. 123, 1 Topp)

Wittenberg, den 11. Mai 1918.  
Der Königliche Landrat.

### Vertrieb Schenklappen zur Beföhlung.

Die Reichsstelle für Schenklappensuche macht darauf aufmerksam, daß die Fachämter mit Rücksicht auf die Verhältnisse, die in ihrem Besitz befindlichen Schenklappen zur Beföhlung von Schenklapp zur Verfügung stellen sollen. Fachämter sind zu bemerken, daß Schenklappen in der Regel nur eine Beföhlung der Pferde darstellen. Es werden deshalb die Fachämter ersucht, die in ihrem Besitz befindlichen Schenklappen bei der zuständigen Staatsstelle abzugeben.

Wittenberg, den 14. Mai 1918.  
Der Kreisamtsrat.

### Werbung über ertragslose Saatkartoffeln.

Eine größere Anzahl Handwerker, die von uns Saatkartoffeln zum Bezug von Saatkartoffeln erhalten haben, sind mit der Mitteilung über den Ausgang der Kartoffeln trotz ansehnlicher Erträge bei Ausföhlung des Ertrages noch im Rückstand. Wir ersuchen daher die Säumigen, uns sofort zu melden, wann, in welcher Menge und von wem die Kartoffeln eingegangen sind. In den Fällen, wo eine Beföhlung nicht erfolgt ist, muß der von uns ausgefertigte Schein mit kurzer Mitteilung zurückgegeben werden.

Wittenberg, den 14. Mai 1918.  
Der Kreisamtsrat.

### In den nächsten Tagen findet die Erhebung der Anbau- und Grundflächen.

Nachdem die Grundfläche ermittelt ist, wird auch genaue Ermittlung vorgefallen werden. In dieser Hinsicht ist die Beföhlung es notwendig, daß sich zu Hause die bekannten Flächen genau aufgeschrieben werden. In Frage kommen sämtliche Gärten, Sommer- und Wintergärten, Gärten, Gärten, Gärten, Gärten (Fried- und Spätkartoffeln), Wälder, Weiden und Weiden sind mit angegeben und Brache. Schließlich wird auch darauf aufmerksam gemacht, daß nicht nur die Felder sondern auch die verpachteten Weiden angegeben werden müssen. Wer es sich nicht unterlassen hat, die verpachteten Grundstücke anzugeben, kann dies noch bis zum Freitag, den 17. v. M. in der Wohnung des Herrn Bezugsamtes Remberg in den Formittagsstunden nachholen. Unterlassung ebendieser Erhebung würde strafrechtlich verfolgt werden.

Remberg, den 15. Mai 1918.  
Der Magistrat.

Sonnabend, den 18. Mai, abends 7 Uhr sollen an der Straße nach Schmiedeberg 25 Säule trocken

### Pflaumenbäume zum Selbstfällen

Öffentlich meistbietend verkauft werden. Nähere Bedingungen im Termin. Sammelplatz Postabst. Der Magistrat.

Die Bedingungen für die an das Sturfschutzkommando gelieferten Dater, Hen- und Strohmengen sind ganz auf die Monate August, September und Oktober 1917 eingegangen. Die Anträge auf Beförderung während der genannten 3 Monate sind — soweit nicht schon geschlossen — sofort im Rathaus abzugeben.  
Remberg, den 14. Mai 1918.  
Der Magistrat.

### Die vom Kreisamt Groß Wittenberg eingeleiteten Lebensmittelfarten

weder morgen Donnerstag (vormittags) im Rathaus in folgender Reihe ausgegeben:  
von 8-9 Uhr Nr. 1-250 der Marktschlachten,  
" 9-10 " " 251-500 " "  
" 10-11 " " 501-800 " "  
" 11-12 " " für die Selbstförerger.  
Marktschlachten sind vorzuziehen.  
Remberg, den 15. Mai 1918.  
Der Magistrat.

Auf die Stammkarte der Sonderzulage für Säuglinge und Kleinkinder bis zu zwei Jahren kann für den Monat April einmahl ein Kind anerkannt zum Betrage von 76 Pfd. bei Herrn Kaufmann Hahn hier bezogen werden.  
Remberg, den 14. Mai 1918.  
Der Magistrat.

### Gierverkauf

Donnerstag, den 16. Mai. Beförderung der Marken 7 mit einem G.  
Remberg, den 15. Mai 1918.  
Der Magistrat.

Eine Anbauweise ist hier als gefunden abzugeben.  
Remberg, den 15. Mai 1918.  
Die Polizeiverwaltung.

### Das gleiche Wahlrecht erneut abgelehnt.

Die namentliche Abstimmung ergibt die Annahme von 421 Mitgliedern. Davon stimmen mit Nein 236 Abgeordnete, mit Ja 185. Das gleiche Wahlrecht ist also abgelehnt!  
Für das gleiche Wahlrecht stimmten die große Mehrheit des Parlaments, die größere Hälfte der Nationalparlamenten, die Fortschrittliche Volkspartei, die beiden sozialdemokratischen Parteien, die Polen und die Dänen. Von den Freisinnigen stimmten dagegen die Abg. Seibt, Dr. Schmidt, Dr. Wegner-Breslau, sowie der Abg. von Kardoff. Feiner stimmten dafür die konservativen Abgeordneten Ballboon und Sigmund.

Darauf wurde über den Antrag Vosmann, der 2 Zielstimmungen vorlegt, abgestimmt. Auch diese Abstimmung ist eine namentliche. Es stimmten jetzt 388 Stimmen mit Nein und nur 78 Stimmen mit Ja. Der Antrag Vosmann ist ebenfalls abgelehnt.

Sodort nach Verlesung der Abstimmung erhebt sich Abgeordneter Staatsminister Dr. Friedberg und gibt folgende Erklärung ab:

Die Staatsregierung hat nach wie vor an dem gleichen Wahlrecht unverändert fest und ist entschlossen zu seiner Durchführung alle verfassungsmäßigen Mittel in Anwendung zu bringen. (Ständischer Beifall links und im Zentrum.) Sie ist jedoch ebenso der Auffassung, daß das Vordringen als gleichberechtigter Faktor der Übergang zu dieser für unser ganzes Staats- und Verfassungsgesetz grundlegende Frage Stellung nehmen muß, zumal auch die Anerkennung des Herrenhaus als ein wesentliches Teil der geplanten Reform ist. Demnach wird auch das Herrenhaus sich mit der Vorlage zu befassen haben. Sollte das dem gerückten Gang der Gesetzgebung entsprechende Verfahren entgegen der Erwartung der Staatsregierung innerhalb gemeinsamer Frist nicht zur endgültigen Annahme des gleichen Wahlrechtes führen, so wird die Beförderung des Herrens zu dem ersten Zeitpunkt erfolgen, an dem dies nach verfassungsmäßigen Grundsätzen der Staatsregierung mit der Kriegslage verträglich ist. (Ständischer, laugenhaltender Beifall links und im Zentrum.)

### Der Krieg.

Großes Hauptquartier, 14. Mai.  
Schlesischer Kriegesplan.  
In den Kampfzonen liegt die in den frühen Morgenstunden gezeigerte Feuerfähigkeit im Laufe des Vormittags nach. Am Abend laute sie wieder auf. Nach heftiger Feuerermittlung südlich vom La Basse-Mont verließen die Engländer am Abend flache Teilungslinie gegen unsere Stellung südlich und östlich von Genay. Sie wurden verlustreich zurückgeschlagen. Die Beförderungstätigkeit blieb reger.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.  
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### 22500 Tonnen versenkt.

Berlin, 13. Mai. (Antlich.) Einmal wieder in Flandern stationierten U-Boote, unter dem Kommando des Oberleutnants v. S. Lohs, hat neuerdings während einer hundertstündigen Unternehmung im östlichen Teile des Nordkanals bei schiffartiger Gegenwirkung 7 bemastete Dampfer mit zusammen 22500 T. versenkt, darunter zwei wertvolle mit mehreren Geschützen bewaffnete, 5000 T. große Schiffe. Die Dampfer waren, mit einer Ausnahme, tief beladen, und zwar, wie aus dem Orte der Versenkungen mit Sicherheit geschlossen werden kann, vorwiegend mit Kriegsmaterial für den Feind.

Die Unternehmung des bewährten Kommandanten stellt eine hervorragende Leistung dar.  
Der Chef des Generalstabes.

### Die Engländer im Herbst 1917 friedensbereit?

Berlin, 13. Mai. Hier wird bekannt, daß ein Botschafter des schottischen ruffischen Militärattachés Colquhoun Beweise vorlegen zu können glaubt, daß die Engländer im Herbst 1917 bereit waren, mit Deutschland in Friedensverhandlungen einzutreten, daß aber die amerikanische Regierung hindern daran gehen konnte mit der Begründung, daß die amerikanische Forderung durch einen frühzeitigen Frieden gefährdet werden würde.

### Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 15. Mai 1918  
\* Durch die hiesige Polizei wurde gefahren ein mehrfach mit Zuckerkand vorbestrafter, aus Polen kommender Arbeiter festgenommen, der auf einem Saubwagen eine große Menge Treibmaterial mit sich führte. Wie die Ermittlungen ergeben, ist der Mann in der Nacht zuvor in Schmiedeberg gestohlen worden.

oo Weisheit gegen Hagen! Eine Hagenversicherung einzugehen sollte eigentlich eine ganz selbstverständliche Vorsichtsmaßregel jedes Bauwerkes sein, trotzdem wird sie jedoch auch immer noch vielen nicht angelehnt. Der Schaden, den ein einziger, wenige Minuten währendender Hagelsturm auf den Feldern anrichten kann, ist dabei ein so großer, daß man davon die Beförderungskosten für eine ganze Reihe von Jahren bezahlen kann. Niemand schlage deshalb jetzt, solange es noch Zeit ist, diesen bederungsgegenwert Kaufmann in den Wind.

\* Unterleht das Reichen zu Pfingsten! Die Königliche Eisenbahndirektion Halle erläßt folgende Bekanntmachung: Lokomotiven und Wagen werden für Herzege und zur Heranzuführung von Lebensmitteln dringend gebraucht. Sonderzüge für den Pfingstverkehr werden nicht gefahren; mit Zurückbleiben beim Reiseantritt oder unterweges muß vorher geschicht werden. Sollte trotz der Aufforderung während der Pfingstzeit durch ungenügende Reiten ein größerer Verkehr aufkommen, als mit den verbleibenden Betriebsmitteln demühtig werden kann, muß der Produktverwalt einmahl eingeschärft werden. Allen nicht unbedingt nötigen Reiten muß man unterbleiben.

\* Kein Beibot der Hausföhlungen. In der Beförderung ist allgemein die Annahme verbreitet, daß im nächsten Herbst Schweinefleischungen nicht wieder erlaubt werden. Es liegen deshalb viele Berichte, die im vorigen Jahre Schweine für Hausföhlungen einmahl haben, in diesem Jahre von der Haltung von Schweinen an. Die Beförderung ist jedoch nicht. Auf eine dahin gehende Anfrage hat der Staatsrat für den Kriegsanwaltschaftsamt mitgeteilt, daß von ihm nicht in Aussicht genommen ist, die Selbstföhlung von Schweinefleischungen im kommenden Herbst völlig zu verbieten, oder in weitaus geringem Maße einzuschränken, als dies in der vergangenen Herbstperiode gefahren ist. Es ist deshalb nur allen bezüglichen Hausföhlungen, die im vorigen Jahre Schweine zur Selbstföhlung schlachten durften, dringend geraten werden, sich auch in diesen Tage Schweine zu Hausföhlungszwecke zu halten.



wen dem in Genf weilenden amerikanischen Professor Herron Friedensforschungen des deutschen Reichstages überbracht haben soll. Professor Quibbe erklärt, daß Deutschland bereit sei, 1. Gleich-Lothringen Autonomie zu verleihen unter der Bedingung daß Gleich-Lothringen auf der Friedenskonferenz nicht erwähnt werde; 2. daß Deutschland bereit sei, einige Konzessionen in bezug auf Rußland zu machen, unter der Bedingung, daß der Friedensvertrag von West-Polen auf dem Friedenskongreß nicht erwähnt werde; 3. daß es keinen Wirtschaftskrieg nach dem Krige geben dürfe; 4. daß die deutschen Kolonien zurückgegeben werden. Prof. Quibbe betonte ferner, daß die heutige Situation im Westen die letzte Anstrengung sei, um zum Frieden zu gelangen. Herron fragte erkrankt, wie Quibbe von ihm verlangen könne, daß er beratige unbillige Friedensverhandlungen von Scheinheiligkeit und Betrug dem amerikanischen Präsidenten vorlegen solle. Quibbe ging weitend davon, und in den nächsten Wochen wurden dann „von Berlin“ reifliche Anstrengungen gemacht, die Verhandlungen weiterzuführen. — Es gehört die ganze Deutschland der Amerikaner gegenüber Preisstellungen dazu, so etwas für bare Münze zu nehmen.

### Rundschau im Auslande.

Helman Storogodsk in Kiew hat in einer Unterredung mit einem deutschen Zeitungsmann folgende bekannten Ausführungen auf gute Freundschaft mit den Mittelstaaten wiederholt und auch die Unterfertigung ausgeprochen, daß für die Getreideausfuhr aus der Ukraine nach Deutschland sich Erleichterungen geltend machen würden. Die Samtpfände für die Ukraine-Monopolist ist, daß sie Zahlungsmittel ins Land bekommt. Die Ukraine-Bauern hatten bisher ihr Geld, werden sich aber auch ändern, wenn sie die Konfiskation der Verhältnisse erkennen.

Kiew und Moskau wollen sich verbinden, es wird Ruhe im Osten. Die russische Republik hat das Bedürfnis für allgemeine Ruhe im Lande erkannt und will mit der Ukraine einen Vertrag schließen, der alle Feindseligkeiten beendet. Die russischen Truppen in der Ukraine sind angesetzt. Unterhändler Nikolaj Mikolajewitsch, Peter Mikolajewitsch und Alexander Mikolajewitsch. Sie wurden während der Bolschewikerrichtung von Bolschewik-Matrosen streng bewacht. In Moskau soll sich der frühere Minister des Auswärtigen, Stalnow, befinden. — Nikolaj Mikolajewitsch, der Onkel des Keren, war das Haupt der Kriegspartei am Jarenhof und der Generalissimus der russischen Armee in der ersten Kriegperiode.

### Das Abenteuer von Ostende.

In dem neuesten Angriffsbuch der Engländer gegen Ostende erfährt, wir von einem Augenzeugen: Die Wundung des Kanals Brügge-Ostende führt breit angelegt zwischen höheren Leinwänden geradeaus in die freie See. Das Einsetzen ist also an sich leichter als bei Beerdigung mit der im Selbstreis vorgelagerten Mole. Dafür kann aber die Brille der Eyerrreiner bei Ostende oben, Westlich auf, daher besteht eine Menge Anlagen umgeben die beiden Weisen zum Zusammenfallen.

Am 10. Mai um 2 Uhr 45 Min. morgens setzte eine neblige Besichtigung von Land und See gegen Ostende ein. Etwa zehn feindliche Flugzeuge erschienen über der Stadt, warfen Leuchtkörper und Bomben ab. Gleichzeitig kam von See her eine dunkle Wand künstlichen Nebels in Richtung auf die Küste gezogen. Motorgeräusche auf See wurden gehört. Das Herannahen eines allerdings im Dunst nicht näher zu erkennenden Gevers wurde gemeldet.

Die Küste war bei den ersten Anzeichen des Angriffs alarmiert. Mit Schindeln und Beschießungen wurde das Gebiet vor der Küste abgeräumt. Minsatzung war nicht zu sehen. Kurz nach 3 Uhr tauchten langsam drei gegen Ostende die Umriss zweier großer Schiffe auf, sie erschienen so verkerendener Feuer, daß sie sofort abzubreiten und verschwand. Das eine von ihnen hat sich nicht wieder sehen lassen. Nach Gegenanfragen ist es der gefürchtete Kreuzer „Seydlitz“, über sein Schicksal ist uns nichts bekannt geworden. Zum mindesten hat er schwere Verluste und Beschädigungen erlitten. Der Nebel wurde immer wieder von zahlreichen Motor-Schnellbooten aus um die größeren Schiffe und Helfer herum erneuert. Schließlich erschien einer der beiden Kreuzer — wie sich später herausstellte, die „Vindictive“ — abermals vor der Einfahrt von Ostende. Darnach durchschleift von Schären, neuen und alter — denn die Kunden, die das Schiff am 23. April bei der Zerknennung am Sandstrand gegen die Mole erlitten hatte, waren nur noch sichtbar geblieben — schien es noch steuerfähig und wollte nun ostwärtig mit ihrer letzten Kraft in die Einfahrt einbrechen, um sich vor den Schüssen zu verbergen. Aber jetzt empfing sie ein solches Saue von Geschossen, daß ihr der Atem vollends auslief. Einmal trieb sie gegen das Pfahlwerk am äußersten Ende des Seidammes und sank dort an Grund. Da man sie, falls das Heben sich als noch lohnen und erweist, liegen, solange sie will, uns führt sie dort nicht.

Kurz danach wurde mit einem Boote längslands und Netzeren an der hellen Bordwand empfangen. Der Wind, der sich oben bot, war trotz allem, was man nach dem äußeren Aussehen des Schiffes erwartet hatte, erstickend. Nichts lebendes mehr, nur Tote überall zerstreut. Die meisten im blauen Matroseneuge, einige in Akazi und Anstricheln. Keine Mante, keine Stoffe, keine Treppe mehr hell, mit Wintern und Trümmern das ganze Deck überfüllt. Auf der Spitze des Wanderrad zerföhren, der Überzügler zerföhren daneben, hier und da glimmende Kränze, ein Schiff ist es nicht mehr. Aber unsere Bericht wird doch die großen Metalltrümmer dieses Brads mit Freunden an sich nehmen.

Nach Aussagen der Gefangenen sind es diesmal keine Gefreiten gewesen, die die Besatzung der „Vindictive“ gefesselt haben. Unteroffiziere und Mannschaften ebenfalls haben noch beim Ansetzen nicht gehört, worum es sich handelte. Erst dicht vor Ostende ist die Besatzung erstickt worden, wenn sich etwas besonderes ereignete, sollten sie an Deck über Bord springen. Die Gefangenen klagten bitter darüber, daß sie auf eine so rücksichtslose Weise in den Tod getrieben werden.

Es muß den Engländern schlecht gehen, wenn sie mit Menschenleben und Schiffswerten so verschwenderisch umgehen, um dann doch nichts zu erreichen. Mit solchen Abenteuern wendet England das Schicksal nicht ab, denn es durch unsere Erfolge im Westen und durch den U-Bootkrieg entgegengeritten wird.

Ein englischer Bericht von Ostende gibt zu, daß das Ziel des englischen Handreichs, die Sperrung der Kanal-mündung, nicht erreicht ist. Der 300 Fuß lange Kreuzer liegt in einem Winkel von 90 Grad in der Mündung, die 320 Fuß breit sei und bilde eine weitestgehende Hindernis.

### Aus den Parlamenten.

#### Reiselaufnehmer oder Weiterverarbeitung?

Der Hauptausgang des Reichstages setzte am Comma-abend die Aussprache über die Umzugssteuer fort. Nach der Vorlage soll die Steuer bei Biererzeugern immer wieder fällig sein, so oft eine Ware durch Kauf von einer Hand in eine andere geht. In der Debatte wurde wiederholt betont, daß in dieser Bestimmung ein Verstoß liegt, die Verarbeitung einer Ware möglichst im Großbetrieb zu konzentrieren, um so einige Steuerzuschläge zu vermeiden. Um diese Entwicklung zu verhindern, wurde der Antrag gestellt, Zwischenveräußerungen in der Steuer günstiger zu stellen. Unterstaatssekretär Schiffer legte dar, es sei unmöglich zu kontrollieren, ob ein Käufer eine Ware zum Selbstverbrauch oder zur Weiterverarbeitung kauft. Der ganze Zweck des Gesetzes werde durch eine falsche Unterabteilung in Frage gestellt. Gewisse Sorten ließen sich nun einmal nicht vermeiden. Selbstverständlich wolle die Regierung die Entwicklung zum Großbetrieb nicht verhindern. Auch diese Frage wurde schließlich einem Unterstaatssekretär zur Weiterprüfung überwiesen.

Das Brennweinmonopol angenommen. Der Reichstagsausschuß zur Vorbereitung des Brennweinmonopols § 1. Dieser bestimmt, in der Fassung der Regierungsvorlage, daß bei im Inland hergestelltem Brennwein aus der Brenneier zu einem festen Uebnahmepreis an das Reich abzuliefern ist. Die Verarbeitung von Brennwein zu Trintbranntwein und der Handel mit Trintbranntwein soll ausschließlich dem Reich zugehen und für Rechnung der Monopolverwaltung betrieben werden. Dieser Paragraph wurde mit 14 gegen 12 Stimmen angenommen. Die Mehrheit setzt sich zusammen aus den Konfessionspartei, der Deutschen Fraktion, den Nationalliberalen und den Sozialdemokraten, zur Minderheit gehören die Fortschrittler, das Zentrum und die Unabhängigen Sozialdemokraten. Der sozialdemokratische Antrag, das Handelsmonopol der Regierung zu einem Erzeugermonopol zu erweitern, wurde gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

Zum Arbeitsstättenmangel entwickelte am Comma-abend ein Vertreter des preussischen Handelsministeriums einen Plan über die faulige Gliederung der Arbeitsstätten nach 1. Großindustrie, 2. mittlere Industrie und 3. Bergbau. Der Ausschuß, der eine Mehrheit für letztere Gliederung hat, nahm davon mit Entschiedenheit Kenntnis und vertrat sich mit dem Reichsausschuß, der die Regierung weiteres einschlägiges Material zu verlangen.

### Wird Japan in Sibirien eingreifen?

Mit dem Rücktritt des Grafen Motono — so urteilt der „Manchester Guardian“ vom 26. April — scheint der Plan eines japanischen Einmarsches in Sibirien aufgegeben zu sein. Motono war die Seele des Gesamtens einer Intervention.

Die Zeitung führt dann aus:

„Wir haben jetzt den Japan Weekly Chronicle“ vom 7. April in der Hand und können daraus ersehen, was die maßgebenden japanischen Politiker und Zeitungen jenseitszeit in Wahrheit gedacht haben. Der Führer der größten Partei im Parlament spricht sich folgendermaßen aus: „Wenn Japan Truppen senden will, wird es schwierig sein, irgendeinen vernünftigen Vorwand zu finden. Wenn man den mit der militärischen Expedition verfolgten Zweck und die in Frage kommenden Interessen gründlich prüft, wird man sich, kaum für diesen Schritt entschließen. Gerüchten zufolge, könnte die Ausbreitung des deutschen Einflusses nach Osten zum Vortreten deutscher U-Boote in der japanischen See führen. Das ist ein absonderer Gedanke. Ein anderer Vorschlag besteht, die die Abwendung von Truppen befürworten, sind befürwortet deutsche Kriegsgefangene in Sibirien. Auch hierüber braucht man sich keine Sorge zu machen. Das einzige Ergebnis des militärischen Eingreifens wäre eine unnütze Verletzung der russischen Gebiete. Japan würde keinen Vorteil davon haben. Die Intervention würde jedoch sehr viel Geld kosten.“

Die Oppositionspartei im Parlament ist die Reifselan. Ihr Führer sagte: „Zurecht liegt kein genügender Grund vor, um Truppen nach Sibirien zu senden. Auf jeden Fall ist die gegenwärtige Regierung nicht beauftragt, einen herauf beschriebenen Vorschlag zu treffen. Sowie die Parteien, nur zur Presse. Eine der führenden Zeitungen die „Nishi“, von Ostos, griff den Gedanken der Intervention Tag für Tag an. Sie betonte, daß für eine nichtmilitärische Durchdringung andere Kräfte als Truppen zu verwenden seien.

Die Zeitung, die die entgegengelegte Ansicht am stärksten vertrat, war die „Yorobu“. Ihr Leitwort war, die Regierung müßte sofort Maßnahmen treffen, um die sibirische und amureische Ostbahn, sowie Chabun, Wladivostok, Pruzisk und andere Punkte zu befestigen, um auf diese Weise Sicherheiten für Japans Vorhaben an Ostland zu schaffen.

Die „Mainichi“ von Ostos scheint hauptsächlich aus Furcht vor den Vereinigten Staaten für die Intervention einzutreten. Amerika würde die Ansicht über die sibirische

Bahn mit Wladivostok als Stützpunkt an sich reißen und Amerikas Vorrückung in diese Gebiete beanstanden. Wir erhalten hier ein ganz anderes Bild der japanischen öffentlichen Meinung, als die englischen Berichterstatter liefern.

### Ein deutsches Kolonialreich.

Ein deutsches Kolonialreich. Wir gebrauchen ein deutsches Kolonialreich, so führt der Dozent Christian Krauß von der Berliner Universität aus. Er faßt: Die Einführung kolonialer Vorkarrieren die wir heute gar nicht mehr oder nur sehr schwer entziehen können, belief sich 1913 auf 587 3 Millionen Mark für Baumwolle, 115,2 Millionen für Kautschuk, 216 Millionen für Kautschuk, 721 Millionen für Pfeffer und 438,9 Millionen für Schafwolle, 453,2 Millionen für Rente aller Art, 185 Millionen für Ansohoblen, 249 Millionen für Koffee, 147 Millionen für Tabak, 335,3 Millionen für Gummi usw., im ganzen in den Kolonialstaaten auf 2951 Millionen Mark oder 50 Mark auf den Kopf der Bevölkerung. Einen Ersatz hierfür konnte die heimische Scholle nur in unzureichendem Maße leisten. Was unsere bisherigen Kolonien für unsere heimische Volkswirtschaft leisten konnten, war ein wiederbrochener Versuch. Aufstufung müßten wir ein Kolonialreich haben, wenn es auch nicht immerhin sein sollte, uns vollständig unabhängig vom Ausland zu machen, und doch die Möglichkeit geben wird auf die Preisgestaltung des Weltmarktes einen Einfluß auszuüben, die Bildung von Entzins und Monopolen zu verhindern, unsere Industrie und Landwirtschaft und damit unsere Volkswirtschaft und unsere heimische Verordnungen sicherzustellen.“

### Aus aller Welt.

Von einem Bullen getötet. Der Metzler Reinhold Opalla aus Wraffen wurde in Jalesje (Prov. Polen) mit 40 Kühen und dem Hundebullen auf die Weide geschickt. Der Bull, welcher bis dahin stets gutmütig war, fiel auf der Weide den Wädhern, der sich inmitten der Herde aufgehalten hatte. Als er mit einem Stoß den schon abgehenden Bullen schlug, drehte sich der Tier nochmals um, stieß den Wädhern nieder und bearbeitete ihn mit Haken und Hörnern, bis er tot war.

Maneghaft geräucherter Schweinefleisch führte in Hismardbüttle in der Familie des Kammerherrns Heidebla zu einer schweren Verurteilung. Zwei Personen sind daran gestorben. Sie hatten das im Schweinehandel erwordene Fleisch in rohem Zustande genossen.

Die nummerierten Angeklagten. In dem großen Hannoverischen Prozeß gegen eine Reihe von im Geschäftsbetrieb beschäftigten Personen, die umfangreiche Güterveräußerungen und Diebstähle verübt hatten, wurde nach feierlicher Verhandlung das Urteil gesprochen. Im ganzen waren 65 Personen angeklagt, und das Gericht hatte die einzelnen, um sie besser unterbringen zu können, mit großen Nummernschildern versehen. Von den Hauptbeteiligten wurde der Angeklagte Lenz zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Die übrigen Angeklagten kamen mit Strafen von einer Woche bis zu zwei Jahren Gefängnis davon. Neun wurden freigesprochen. Einer der Angeklagten hatte sich inzwischen im Gefängnis erhängt.

Amerikanisches — ein Amerikanisches. In Spring, Tennessee, wurde Jim Mac Ahern, ein Regier, der an vorigen Freitag zwei Weibe erschoss, am Platz verurteilt. Vorher hatte man ihn mit rotglühenden Eisen ein Beinmisse abgerungen. — In America verfährt man in roherer Weise mit den Prodentischen. In Ohio wurden 25 von diesen genommen durch die Straßen zu marschieren und zu züchten. Zur Hilfe mit dem Kaiser? In Sibirien ist die Methode, nach Bräutigam hier wurde etwas in die Nationalflagge einweisend und dann aufgehängt.

Auf einen wertvollen Beitrag für den Mittelstand macht die „Dorpat“ aufmerksam: Nun ist die Zeit gekommen, wo man Pat-Witze betrimmen kann. Der sogenannte Gut-Witterung jetzt ist schon hier und da; der freischige Wit ist trocken, müßig gewöhnt bis hoch, drei bis sieben Zentimeter breit, weiß-gelblich bis ockerfarben, glatt, hinter rissig, amellen hell, weißlich, Strunt hell, voll, vier bis sieben Zentimeter lang, saferig, weißlich, Fleisch trocken. Er riecht stark nach Weib, wäpft auf trockenem Rasensflächen, an Waldändern, auf Feldern und Weiden im Wald. Er ist eßbar und von ausgezeichnetem Geschmack. Man versume nicht, bei Spaziergängen Stellen, wie oben bezeichnet, abzusuchen.

Kriegsartikel. In Choralen steht es in diesem Jahre wahrlich nicht, trotzdem war diesmal Nachfrage amloft. In Berlin wurden zwischen über 2 Mark für das Weib bezahlt. Reichlich angeboten waren dagegen Aflieberkränze. — Ueber Wädhern mit Flöhen wird ebenfalls gelaugt. Der Preis ist um das Fünftel bis Sechstel emmsgetrieben. — Waldweisse, das Handvertrieb der Waldweisse, wird jetzt auf der Wochenmärkten auch als Nachahmungsartikel verkauft.

Wer will zur Marine? Das Kommando der Schiffsunabhängigkeit denklich, im Oktober 1918 wieder Schiffsunabhängigkeit einzustellen, und zwar kommen für diese Einstellung nur die Bahndämme 1902 und 1904 in Frage. Die Vorkonferenz ist für Mindestalter: Oktober 1906, 15 Jahre, für Höchstalter: November 1907, 16 Jahre, 11 Monate. Die im Oktober 1901 und früher oberebenen Chancen kommen für diese Einstellung nicht in Betracht. Anmerkungen müssen möglichst schnell beim zuständigen Bezirkskommando erfolgen, da der Bedarf voraussichtlich bald gedeckt ist.

Der Landrat nimmt seinen Abschied. In Hannoverischer Konventionen Beitritten wird die Vernehmung des Landrats Voemann von Verbands a. D. Ofte als Reiner, runderat nach Trüben mit dem ehrenvollen Auftritte des Reamten gegen die Lebensmittelanforderungen der Bevölkerung, abgerichtet. Die Verhandlungen sind erstlich haben, daß der Staat unabhängig alles das liefern könnte, was ihm zuerkannt wurde. Reichlich fällt die Vernehmung aus dem Aufstellung des Landrats als Konventioneller Landratslandrat zusammen. Er soll als Nachfolger des verstorbenen Wä. Dr. Dieberich Bahn in den Landtag einzeln. Landrat Voemann wurde schon einmal verurteilt, und zwar aus der Schmarz nach Reubaus. Er hat jetzt seinen Abschied einereicht, bleibt aber Landrat der Konventionen bis die Landratswahl.

\* Der Käufer fraktionlos! Das Reichsgericht hatte in einer neueren Entscheidung Gelegenheit, sich über die Frage auszusprechen ob sich der Käufer eines Waars bei vorläufiger übermässiger Preissteigerung freizeichnen darf. Das Reichsgericht hat diese Frage verneint und sagt: nur der übermässige Preissteigerung vorbest oder für einen anderen vorbesten überbestimmen läßt, ist nach der Bestimmung gegen übermässige Preissteigerung zu befreien, also nur der Verkäufer, nicht auch der Käufer.

Wittenberg, 14. Mai. Ein recht gefährlicher Junge scheint der gefasst von der Polizei gefangenommene Herold v. Anno Eigenhoff, am 23. Juni 1898 in Fulda bei Mitteldeutsch geboren, zu sein. Dieser scheint die Stellung als Gärtner auf dem Dominium Gutmannsdorf bei Weischlitz-Dieblich die Gelegenheit auszunutzen. Dies hat sich nach seinen eigenen Angaben am Sonntagabend gegen 11 Uhr. Er erkrankt einen Stall und Axt des hiesigen Hofes, machte es vor einem Aufbruch und fuhr, nachdem er vorher ein Jagdwort und die dazu gehörige Munition mitgenommen und das Gewehr geladen hatte, in der Richtung nach hier. Nach mehrfachen Angeboten des Gepanzen traf er früh hier ein und bot es bei einem Spitzent zum Kauf an. Da diesem aber der geforderte Preis nicht im Einklang mit dem wahren Wert zu stehen schien, ging er schließlich auf den Kauf ein, beachtete aber die Polizei. Herr Polizei-Sergeant Manthes nahm den Verkäufer, der angeblich das Gepanzen im Auftrag seines Vaters verkaufen zu sollen,

s. R. Auf dem Wege zur Wache hat Eigenhoff dem Beamten 1500 M. an, mit der Bitte, ihn laufen zu lassen. Die wir weiter noch erfahren, unterlagen E. aus dem Polizeigewahrsam vor seiner Überführung nach dem Gerichtshaus, einen Korb auszuführen, was ihm aber nicht gelang. In dem Korb des Geheimes befand sich ein Koffer mit 6 Brote, die er erst hier gegen Weis eingetauscht haben will.

Sein, 10. Mai. (Besteige Marcelladen.) Das Nahrungsmittelamt der Landesregierung hat den Bericht über seine Tätigkeit im Jahre 1917. Wichtig erscheint ist, was über den Handel mit Marcelladen gesagt wird: „Stark eingelagert vorgehalten und mit wenig künstlichen Farbstoffen versehen Marcelladen mußte das Volk als Marcelladen bezeichnen. Während Marcelladen etwa zur Hälfte aus Jader bestehen sollten, enthalten diese Waren bis zu 93 v. H. Wasser und nur Spuren Jader. Der Wassergehalt der bearbeiteten Marcelladen bewegte sich zwischen 62 und 93 v. H., der Zuckergehalt zwischen 20 und 20,6 v. H. Dabei folgte das Finden dieser sehr wertvollen Waren etwa 120 Mark. Auch zu 81 v. H. aus Wasser bestehende Marcelladen wurden angetroffen. Eine im Haushalt eingelagerte Marcellade enthielt 0,45 v. H. Jod. Sie war also fast giftig geworden.“

Seitzberg, 11. Mai. Eine Gastrolle scheint in voriger Woche hier ein Schwindler gespielt zu haben. In der Uniform eines Sergeanten der Infanterie verweilte ein Mann mehrere Tage in einem hiesigen Gasthofe. Er schien reichlich mit Geldmitteln versehen zu sein und verlor es auch, Einbrüche in Eier und Butter zu machen. Bald nannte er

sich Lehmann, bald Schmidt. Mit einem gebogenen Nabe (Warte Perle) hat er die Stadt verlassen und ist seitdem nicht wieder gesehen worden. Leider werden seit seinem Verschwinden zwei Damen in dem betreffenden Gasthaus vermisst. Wahrscheinlich wird er anderwärts sein Verbleiben fortsetzen.

Salzstadt, 12. Mai. (Verdächtige Fremdschick.) In einem hiesigen Schuhwergeschäft wollte eine Frau Schuhe kaufen, konnte aber keine erhalten. Während sie noch trauig dastand, betrat ein Bäckerlein mit zwei großen Körben den Laden, wurde aufs freundlichste begrüßt und aufgefordert, Platz zu nehmen. Die Frau witterte sofort, daß sich in den Körben Butter befand und benachrichtigte unverzüglich die Grenzpolizei. Diese erschien sofort und befreite den Bäcker von seiner wertvollen Last.

Mühlstedt, 12. Mai. (Zweikrei bei Jagdverpackungen.) Bei der Jagdverpackung erhielt Feldrichter Dr. Kramer aus Dessau auf beide Parteien den Auftrag. Die erste Partie, 550 Hilar groß, kostete 1260 Mark, jetzt kostet sie 4500 Mark. Die zweite Partie, 643 Hilar, kostete früher 2050 M., jetzt 6000 M. Bei diesen Preisen kommt ein Hektar mindestens auf 1800 M. zu stehen. Man kann eben sehen, daß Geld jetzt gar keinen Wert mehr hat.

Voraussichtliches Wetter am 16. Mai.  
Ziemlich heiter, warm, Gewitterneigung.

**Lieferngrubenholzbestände**  
jeder Größe  
kauft zu höchsten Preisen und erbringt Annehmlichkeiten  
Herrn. Fritsche,  
Oranienbaum (Havel), Wittlich, 7.

**Pfingstkarten**  
empfiehlt in grosser Auswahl  
**Richard Arnold**  
Buch- und Papierhandlung.

**Waldgrundstück**  
von ca. 1 ha Größe ist zu verkaufen.  
Näheres erteilt  
Paul Mangewin.  
**= Badpapier =**  
**Sergamentpapier**  
empfiehlt **Richard Arnold**  
**Aleines Grundstück**  
mit Garten  
zu kaufen gesucht. Offerten an  
Hermann Vogl, Beromünster.  
**Postkarten-Albums**  
empfiehlt **Richard Arnold**

**Zahn-Atelier**  
**Fr. Genzel**  
Vollst. schwarzliniertes  
Zahnziehen  
Plombieren in Gold, Silber  
und Kunstmaterialien  
Anfertigung künstlicher  
Zähne in Kautschuk, Gold u.  
untenen Metallen, sowie  
Kronen, Brückenarbeiten  
und Stützwerke.  
Reparaturen werden schnell-  
stens ausgeführt.

**Ernteverkauf.**  
Am Dienstag, den 21. Mai,  
abends 7 Uhr  
verkauft ich meine zur Versteigerung  
gelegene Ernteländchen von 1/2 Morgen  
bis 2 Morgen nebstliegend an der  
Feldbach. (E. 4. J. der Bau.)  
**Kuno Grubel.**

**Die Sorten**  
**Ziegen, Lämmer,**  
**Maningen und Hüner**  
kauft **Louis Giese, Nota.**

**Köhren- Viehtruppen**  
**Gement**  
**Gementfalt**  
**Stückfalt**  
**Rainit**  
**Superphosphat**  
**Rotklee Samen**  
**und Anieling**  
hat auf Lager  
**Albert Quittschä Nachf.**

**Feldpost**  
Kartons sind in allen Größen vor-  
rätig, auch  
**Eierkartons**  
und  
**Blech- und Pappbüchsen**  
zur Befüllung von Matzele und  
Mud; ferner

**Papierbindfaden**  
in verschied. Farben — empfiehlt  
**Richard Arnold.**

**Raupenscheren,**  
von 3,50 bis 10,00 M.  
**Fr. Heym,**  
Kunz- und Eisenwaren.

**Jugendcompagnie 498.**  
Die Auswanderer, die sich an dem  
Pfingstnachmittag, Samstag, betätigen,  
werden hiermit aufgefordert, sich am  
Donnerstag, den 16. 5. 18, abends  
8 Uhr auf der Rathhaus einzufinden.  
Junge Leute, die nicht Mitglied sind,  
und sich an diesem Lebungsanfang  
betätigen wollen, können sich ebenfalls  
dort einfinden.  
**Der Leiter.**

**Schützenhaus Kemberg.**  
Am 2. Pfingstfeiertage  
**Großes Konzert:**  
verbunden mit humoristischen Vorträgen,  
ausgeführt von Ehrenamtlicher Colon-Orchester.  
Anfang 8 Uhr. Eintritt 75 Pf.  
Billets im Vorverkauf 60 Pf. im Schützenhaus. — Es leben ganz er-  
gebenst ein  
**W. Müller, C. Fröhnel.**

**Voranzeige!**  
Für den Pfingstfeiertag in der **Preussischen Krone**  
**Lichtschau Spieltheater.**  
Der Besitzer.

**Gardinenstangen**  
und **Zuggardineeinrichtungen,**  
bis zu 2,00 m Länge verstellbar, sowie  
**Soldatenkisten**  
empfiehlt  
**Fr. Hoym.**  
Kurz- und Eisenwaren.  
**Haarschmuck: Haarpagen u. Spangen**  
**Seitenkämme usw.**  
empfiehlt **R. Arnold**

**Einkochapparate.**  
Einkochgläser in allen Größen mit Gummiringen, sowie ein-  
zelne Deckel und Gummiringe, Thermometer usw.  
empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen.  
**Paul Ekstermann, Leipzigerstrasse 61.**

Am 10. Mai erhielten wir die traurige  
Nachricht, dass unser lieber, unvergesslicher  
Sohn, Bruder und Schwager  
der Schütze  
**Ernst Zimmermann**

im noch nicht vollendeten 21. Lebensjahre infolge schwe-  
rerer Verwundung durch Granatschuss ein Opfer dieses  
Weltkrieges geworden ist.  
**Die trauernden Eltern und Geschwister.**  
Kemberg, den 12. Mai 1918.

Wir konnten dich nicht wiederschn,  
Nicht an deinem Grab stein,  
Schlummere sanft, du edle Herz,  
Du hast den Frieden, wir den Schmerz!  
Ruhe sanft in fremder Erde!